

18. Juni 2020

Rede zur Hauptversammlung 2020

Dr. Martin Brudermüller

Vorstandsvorsitzender der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Film zeigt den beherzten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind innovativ, wenn es um Lösungen für unsere Kunden geht. Und wenn es darum geht zu helfen. Jeder bringt seine Stärken ein. Wir ziehen alle an einem Strang. Wir packen an. Das macht BASF aus.

Herzlich willkommen zu unserer virtuellen Hauptversammlung!

Wir begrüßen Sie heute aus Ludwigshafen, mitten in unserem Werk. Alle mit sicherem Abstand zueinander. Aber umso stärker vereint in der Sache.

Ganz gleich, von wo Sie zuschauen. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an BASF.

Wer BASF kennt, weiß: Die persönliche Aussprache mit Ihnen ist uns sehr wichtig. Ihre Reaktion, Ihr Applaus, aber auch Ihre Fragen und Ihre Kritik. Daher bedauern wir, dass wir heute nicht wie gewohnt im Rosengarten zusammenkommen. Aber Gesundheit geht vor. Ihre und unsere.

Wir wissen, dass diese virtuelle Hauptversammlung auch für Sie Einschränkungen bedeutet. Aktuell geht es aber leider nicht anders. Für Ihre Unterstützung bedanke ich mich sehr.

Unser Leben hat sich seit dem Ausbruch von Covid-19 stark verändert. Die Pandemie hat die Welt auf den Kopf gestellt. Menschen, Gesellschaften und die Wirtschaft sind herausgefordert. Und das nicht nur kurzfristig, sondern wohl auch in Zukunft.

Mich haben in den vergangenen Wochen viele Anliegen persönlich erreicht. Ein Kunde, dessen Lieferkette quasi über Nacht unterbrochen wurde. Einer unserer Auszubildenden, der sich sorgte, ob er in der Corona-Krise übernommen wird. Eltern, die nach mehreren Wochen Homeoffice und Homeschooling an ihre Grenzen kommen.

Covid-19 verlangt uns allen sehr viel ab. Einiges muss neu gedacht werden. Vieles läuft jetzt anders und ist nicht mehr planbar.

Was jedoch unverändert bleibt: Auf uns können Sie sich verlassen. Wir bei BASF halten zusammen. Das war schon immer unsere Stärke. So haben wir Krisen in der Vergangenheit bewältigt. Und so werden wir das jetzt und auch in Zukunft machen.

Wir wissen: Es geht nur gemeinsam. Als Team bei BASF. Und im Schulterschluss: mit der Politik, mit der Gesellschaft und vor allem mit unseren Kunden.

Unser Zusammenhalt macht uns stark. Und diese Stärke gibt uns Zuversicht.

Bei BASF reden wir nicht nur über Solidarität, sondern wir packen an. Wir leisten in dieser Krise unseren Beitrag. Wir geben all jenen in der Gesellschaft etwas zurück, die gerade Großartiges leisten: für Menschen und ihre Gesundheit.

Deshalb haben wir bereits sehr früh unsere Hilfsaktion „Helping Hands“ gestartet.

Schnell war allen klar: Es fehlte an Desinfektionsmitteln. An allen Ecken und Enden. Dafür haben wir bei BASF sofort Kapazitäten geschaffen. Wir haben Rohstoffe zugekauft und Desinfektionsmittel produziert. Das sind eigentlich keine Produkte von BASF. Aber außergewöhnliche Situationen erfordern besondere Aktionen.

Vom ersten Anruf bei den Behörden bis zum ersten abgefüllten Kanister verging nur eine Woche.

Angefangen haben wir mit mehreren Tausend Litern in Ludwigshafen. Viele BASF-Standorte haben mitgemacht. Letztlich sind es weltweit fast eine Million Liter geworden.

Und wir haben entschieden: Wir geben sie kostenlos ab. Dort, wo sie dringend gebraucht werden. In Kliniken. Arztpraxen. Und Pflegeheimen. Damit sagen wir Danke.

Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen zu unserer Aktion bekommen. Das ist Freude und Motivation zugleich für uns.

Zu unserer Hilfsaktion gehört auch, dass wir Atem-Schutzmasken beschafft haben. Auch sie waren knapp. Die Bundesregierung hat uns um Unterstützung bei der Beschaffung gebeten. Vor Ort in China, durch unser BASF-Team.

Über 100 Millionen Schutzmasken haben wir besorgt. Und an die Bundesrepublik Deutschland und das Land Rheinland-Pfalz gespendet.

Das sind nur zwei Beispiele von vielen, was wir auf die Beine stellen. Viele Mitarbeiter bringen ihre Kreativität und ihr Engagement ein, um zu helfen. Das haben Sie in dem Film gesehen.

Wir sind weltweit an unseren Standorten mit unseren Nachbarn eng verbunden. Helfen ist für uns selbstverständlich. In Summe engagiert sich BASF mit rund 100 Millionen Euro in der Pandemie-Bekämpfung.

Der tatkräftige Einsatz unserer Mitarbeiter, ihre Leidenschaft und ihre Freude am Helfen: Das ist einfach toll! Darauf bin ich – darauf sind wir stolz. Und dafür bedanke ich mich im Namen des Vorstands sehr herzlich.

Ein großes Dankeschön geht auch an die Behörden. Sie haben uns schnell notwendige Genehmigungen erteilt.

Meine Damen und Herren,

mit all unserer Kraft setzen wir uns für die Gesundheit unserer Mitarbeiter und ihrer Familien ein. Das hat Priorität!

Unser oberstes Ziel: Infektionen vermeiden! Abstand halten ist das Gebot der Stunde. Wir haben unsere Arbeit flexibel angepasst. Mitarbeiter arbeiten von zu Hause. Telefon- und Videokonferenzen haben persönliche Treffen ersetzt.

Unsere IT-Experten machen einen großartigen Job. Fast 40.000 Mitarbeiter arbeiten von zu Hause. Weitgehend ohne Störungen. Und BASF funktioniert!

Aber nicht alle können im Homeoffice arbeiten. Die Produktion muss laufen. Daher haben wir die Schichten in kleinere Teams eingeteilt. Schichtzeiten mit weniger Kontakt im laufenden Betrieb organisiert. Viele Prozesse haben wir angepasst. Zusätzliche Schutzmaßnahmen ergriffen. Es gelten strenge Vorschriften für Hygiene und Abstand. Auch für unsere Kontraktoren.

Unsere Kollegen schützen wir. Egal aus welchem Unternehmen sie kommen.

Wir managen diese Krise. Aktiv, mit beiden Händen am Steuerrad und beiden Beinen auf dem Boden. Mit unseren Krisenstäben: Global. Regional. Lokal. Sie sind eingespielt und haben sich bewährt.

Trotz Corona halten wir auch unser Geschäft aufrecht. Unsere Kunden brauchen gerade jetzt Liefersicherheit. Das ist nicht nur wichtig für sie und uns. Das ist auch wichtig für die Märkte und die Gesellschaft. Denn wir stellen viele Produkte her, die dringend benötigt werden. Rohstoffe für Hygieneartikel, Ernährung oder Pharmaprodukte.

Und viele unserer Produkte sind als systemrelevant eingestuft. Deshalb konnten wir fast alle unsere Betriebe weltweit aufrechterhalten.

Die Vorteile unseres Verbunds zeigen sich gerade jetzt in der Krise. Wir stimmen die Auslastung unserer Betriebe immer wieder neu aufeinander ab. Abhängig von der Nachfrage.

Und keine Frage: Bei unseren Lieferketten sind wir stark gefordert. Wir zeigen, dass wir flexibel und widerstandsfähig sind. Wir halten engen Kontakt zu unseren Lieferanten und können schnell reagieren.

Wie geht es unseren Kunden?

Die Prognosen ändern sich fast täglich. Aber es zeichnen sich einige Trends ab. Unsere Kunden sind unterschiedlich stark von der Pandemie betroffen. Bei Pharma, Reinigungs- und Pflegemitteln oder Ernährung haben wir mehr Aufträge als vorher. Und auch beim Pflanzenschutz und Saatgut lief es im ersten Quartal gut für uns.

Andere Kunden trifft die Krise hart. Am härtesten die Automobilindustrie. Die Nachfrage brach ein. Lieferketten sind unterbrochen. Die Produktion stand still. Im ersten Quartal 2020 ging die weltweite Produktion zurück. Im Vergleich zum Vorjahr um 24 Prozent. Das setzt uns stark zu. Vor allem im zweiten Quartal.

Sie wissen: Die Autobranche ist unsere wichtigste Kundenindustrie. Sie gehört zu den innovativsten der Welt. Das verbindet uns seit Jahren.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung haben wir uns im ersten Quartal sehr gut behauptet:

- Die BASF-Gruppe hat einen Umsatz von 16,8 Milliarden Euro erzielt. Das ist im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres ein Plus von 7 Prozent. Grundlage dafür war die gute Entwicklung unseres Absatzes von plus 4 Prozent in einem schwierigen Umfeld.
- Das EBIT vor Sondereinflüssen erreichte 1,6 Milliarden Euro. Das sind 6 Prozent weniger als im ersten Quartal des Vorjahres.
- BASF ist solide finanziert. Die Eigenkapitalquote lag Ende März bei 47 Prozent.

Sie sehen: Wir haben Widerstandskraft gezeigt. Unser breites Portfolio – so oft kritisiert – bietet viele Vorteile. Darüber hinaus verfügen wir über eine hohe Liquidität.

Covid-19 hat die letzten Monate dominiert. Und uns allen ist klar: Die Folgen werden uns noch lange beschäftigen. Darauf bereiten wir uns vor. Aber zur Hauptversammlung gehört auch der Blick auf unser Geschäftsjahr 2019.

Wir haben das Jahr genutzt, um BASF neu aufzustellen. Vor einem Jahr habe ich Ihnen unsere neue Strategie vorgestellt. Wir haben hart gearbeitet. Wir sind sehr gut vorangekommen. Und das trotz starkem wirtschaftlichen Gegenwind.

Handelskonflikte und politische Unruhen dauerten an. Wichtige Absatzmärkte entwickelten sich langsamer. Unser Umfeld trübte sich ein. Der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die Brexit-Debatte beunruhigten nicht nur uns.

Aufgrund dieser Unsicherheiten bestellten unsere Kunden nur zögerlich. Allen voran die Autobranche. Hinzu kam: In wichtigen Märkten sanken die Preise. Stärker als wir das erwartet hatten.

All das hat uns sehr zu schaffen gemacht. Daher mussten wir im Juli unsere Erwartungen korrigieren. Das war bitter. Unsere finanziellen Ziele haben wir daher 2019 nicht erreicht.

Unsere wichtigsten Kennzahlen sind:

- Wir haben einen Umsatz von 59,3 Milliarden Euro erzielt. Das liegt knapp unter dem Vorjahresniveau.
- Wir haben ein EBIT vor Sondereinflüssen von 4,6 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das ist ein Minus von 26 Prozent.
- Unser Free Cashflow betrug 3,7 Milliarden Euro.

Mit dem Ergebnis sind wir insgesamt nicht zufrieden.

Wir sind ambitioniert. So kennen Sie uns. Wir hatten uns für 2019 ehrgeizige Ziele gesetzt. Und mit einer Belebung im zweiten Halbjahr gerechnet. Die ist ausgeblieben. Schlimmer noch, es kam stürmischer Gegenwind.

Schauen wir uns einige unserer Geschäfte an.

In unserem Geschäft mit Basischemie drückten Überkapazitäten auf die Preise. Zum einen bei Isocyanaten. Das sind wichtige Grundstoffe. Sie finden sie zum Beispiel im Schaum Ihres Autositzes oder in Ihrer Matratze. Zum anderen bei den Produkten unserer „Steamcracker“. Der „Steamcracker“ ist das Herzstück unseres Verbunds. Hier gab es in Summe: Eine schwache Nachfrage. Überkapazitäten. Und niedrige Preise.

Die gute Nachricht ist: Wir haben uns in dem schwierigen Marktumfeld auch deutlich verbessert. In allen vier Segmenten, die nah am Verbraucher sind.

Nah am Verbraucher sind wir mit unseren Geschäften der Spezialchemie. Das sind beispielsweise Additive für Kunststoffe und Lacke. Und Dispersionen für viele Anwendungen des täglichen Lebens. Dazu gehören Vitamine und Enzyme für Nahrungsmittel oder Pflanzenschutz. Das von Bayer erworbene Geschäft läuft sehr gut.

Wir haben in unseren kundennahen Geschäften sehr gute Ergebnisse erzielt. Leider konnten wir damit den Rückgang in der Basischemie nicht ausgleichen.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

was bedeutet diese Entwicklung für Ihre Dividende?

Wir sind von der Widerstandskraft von BASF überzeugt. Auch in herausfordernden Zeiten. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen eine Dividende von 3,30 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2019 vor.

Wir erhöhen die Dividende im Vergleich zum Vorjahr um 10 Cent auf insgesamt 3 Milliarden Euro. Der Free Cashflow von 3,7 Milliarden Euro im Jahr 2019 rechtfertigt das.

Die kontroversen Diskussionen zur Zahlung von Dividenden während der Corona-Krise haben wir aufmerksam verfolgt. Entscheidend ist aber einzig die finanzielle Situation von BASF. Unsere Liquidität ist sehr gut. Mit ihr halten wir Kurs während der Krise und beteiligen Sie am Erfolg des Unternehmens 2019.

Meine Damen und Herren,

schauen wir auf unsere Strategiearbeit. Unsere Prioritäten bleiben: Wir wollen profitabel und nachhaltig wachsen. Daran ändert Corona nichts.

Wir haben Ihnen vor einem Jahr versprochen: Wir setzen unsere Strategie schnell um. Wir beschäftigen uns nicht zu lange mit uns selbst. Wir erneuern BASF.

Und wir haben geliefert. In Rekordzeit.

Das war auch notwendig. Denn: Wir sind in den letzten Jahren nicht mehr so gewachsen, wie wir uns das vorgestellt hatten. Deshalb haben wir BASF verändert. Von Grund auf. So stellen wir uns auf neue Realitäten ein.

Diese Neuaufstellung war goldrichtig. Das sehen wir jetzt in der Krise. Wir sind die richtigen Themen angegangen. Bereits vor Corona.

Was haben wir 2019 erreicht? Hier sind fünf Beispiele.

Erstens: Wir haben unseren Kundenfokus geschärft und Komplexität abgebaut.

Wir sind jetzt schneller. Flexibler. Schlagkräftiger. Für unsere Kunden. Dazu haben wir eine neue Organisation geschaffen.

Mit starken Geschäftseinheiten, die sich flexibler auf den Markt ausrichten können. Rund 20.000 Mitarbeiter arbeiten näher am Kunden als vor einem Jahr.

Mit einer schlanken Zentrale. Schlank heißt für uns: weniger als 1.000 Mitarbeiter. Und mit Regionen, deren Rollen wir geschärft haben.

Zahlt sich das aus? Ja. Immer mehr Kunden sagen uns, dass sich bei BASF etwas verändert hat. Sie arbeiten gerne mit uns und sie spüren: BASF ist dynamischer und schlagkräftiger geworden. Gerade in der Krise erleben unsere Kunden das unmittelbar.

Zweitens: Wir haben unser Programm für Exzellenz beschleunigt.

Wir sind zuversichtlich: Ab Ende 2021 erreichen wir jährlich einen EBITDA-Beitrag von 2 Milliarden Euro zur Verbesserung unserer Performance.

Wichtig ist mir: Wir reduzieren Kosten. Aber nicht nur das. Sondern dringend notwendig: Wir verbessern auch Prozesse. Wir verzichten auf alles, was keinen Wert schafft.

Aber natürlich gab es auch Entscheidungen, die nicht einfach waren. Zum Beispiel 6.000 Stellen weltweit abzubauen. Und zwar schneller als ursprünglich geplant. Jetzt schon bis zum Jahresende 2020.

Ich möchte das noch einmal betonen. Wir machen das umsichtig, transparent und sozialverträglich. Unsere Sozialpartner beziehen wir mit ein.

Drittens: Wir betreiben ein aktives Portfoliomanagement.

2019 haben wir viele Projekte unter Dach und Fach gebracht. Die wichtigsten sind:

- Die Integration der 2018 erworbenen Geschäfte von Bayer. Es läuft so gut, als wäre das Team schon immer bei uns.
- Der Kauf und die Integration des Polyamid-Geschäfts von Solvay.

Der Kaufpreis betrug mehr als 1 Milliarde Euro.

- Der Verkauf der Bauchemie an Lone Star für mehr als 3 Milliarden Euro. Corona macht die Vorbereitungen schwieriger. Aber wir sind im Plan. Und den Abschluss erwarten wir im dritten Quartal 2020.
- Der Verkauf des Pigmentgeschäfts für über 1 Milliarde Euro an das japanische Chemie-Unternehmen DIC. Mit dem Abschluss rechnen wir im vierten Quartal.

Trotz Pandemie machen die Teams zusammen einen klasse Job!

- Außerdem haben wir im Mai 2019 die Fusion von Wintershall und DEA gemeinsam mit LetterOne erfolgreich abgeschlossen. Wir haben das führende unabhängige Unternehmen für Gas und Öl in Europa geschaffen.

In Summe: Wir trennen uns von den Geschäften, die nicht mehr zu unserer Strategie passen. Und wir stärken unseren Verbund. Wir verkaufen Geschäfte, die nicht so eng in ihn integriert sind. Erlöse aus diesen Devestitionen nutzen wir, vor allem um organisch zu wachsen.

Und damit zu unserer **vierten** strategischen Priorität: **Wir investieren, um organisch zu wachsen.**

Ursprünglich hatten wir 3,4 Milliarden Euro für Investitionen in diesem Jahr eingeplant.

Angesichts der Pandemie und ihrer Folgen stellen wir unsere Investitionen auf den Prüfstand. Wir fragen uns: Ist das jetzt der richtige Zeitpunkt für das jeweilige Projekt im Hinblick auf die veränderte Nachfrage? Brauchen wir diese Investition wirklich?

Unsere neue Zielgröße für dieses Jahr lautet 2,8 Milliarden Euro. An unseren langfristigen Wachstumsprojekten halten wir jedoch fest. Dazu gehört unsere Investition in Indien. Das Projekt habe ich Ihnen vor einem Jahr vorgestellt.

In Mundra planen wir einen vollständig CO₂-neutralen Standort. Die Machbarkeits-Studie wollen wir dieses Jahr abschließen. Ebenso für den Verbundstandort in Guangdong in China. Auch an dieser Investition halten wir fest.

Das heißt: Wir optimieren bis Ende Dezember unser Konzept. Und wir planen die Meilensteine der Projekte für die nächsten Jahre. Ich sage das ganz deutlich. Corona ändert nichts an dem Wachstumspotenzial Asiens, insbesondere Chinas.

Meine Damen und Herren,

beim Spatenstich für unsere erste Anlage in Zhanjiang in der Provinz Guangdong war ich vor Ort. Ein wahrlich emotionaler Moment für uns! Als erstes ausländisches Unternehmen können wir dort allein einen Verbundstandort aufbauen.

Der Standort wird Vorbild. Für die nachhaltige, sichere und digitale Chemieproduktion. Nach höchsten Standards. Guangdong ist außerdem ein wirtschaftliches Kraftzentrum. Viele unserer Kunden sind dort.

Und deshalb sind wir dort am richtigen Ort.

Am richtigen Ort sind wir auch in Schwarzheide und in Harjavalta. Wir bauen an beiden Standorten Anlagen, in denen dreht sich alles um Elektromobilität.

Denn die kommt. Das ist sicher.

Falls Sie Harjavalta in Finnland noch nicht kennen, dann ändern wir das jetzt. Auf dem Bild sehen Sie noch eine Baustelle. Aber stellen Sie sich vor: Hier entsteht eine Anlage für Vorprodukte.

Im Zusammenspiel mit der Anlage in Schwarzheide entwickeln wir daraus Kathodenmaterial. Für die Ausstattung von rund 400.000 Elektroautos. Pro Jahr!

Wir stärken mit diesen Investitionen unsere Position bei Batteriematerialien.

Und Europa schaut auf uns. Die Europäische Kommission unterstützt diese Investitionen in Schwarzheide und Harjavalta. Denn der Aufbau einer Wertschöpfungskette für Batterien gehört zu den wichtigen Projekten Europas.

Ich komme zu unserem **fünften** strategischen Schwerpunkt: **Wir entwickeln unsere Kultur bei BASF weiter.**

Das heißt: mehr Eigenverantwortung und mehr Freiraum für unsere Mitarbeiter. Über 80 Prozent unserer Mitarbeiter sollen der Meinung sein: „Bei BASF kann ich mich entfalten. Eine Top-Leistung liefern.“ Das ist unser Ziel. 2019 haben wir unsere Mitarbeiter dazu befragt. Mitten im Umbau!

Das Ergebnis? 79 Prozent der Teilnehmer haben der Aussage zugestimmt.

79 Prozent!

Wir sind stolz auf dieses sehr gute Ergebnis. Das bedeutet: Auch im Wandel fühlen sich unsere Mitarbeiter BASF verbunden. Und sie tragen ihn mit.

Heißt Veränderung immer auch: Raus aus der Komfortzone! Vieles braucht Zeit, bis es in Kopf und Herz angekommen ist.

Wir haben uns noch ein wichtiges Ziel gesetzt. Bis zum Jahr 2030 wollen wir 30 Prozent der Top-Positionen mit Frauen besetzt haben.

Unser bisheriges Ziel von 23 Prozent hatten wir schon 2019 erreicht. Zwei Jahre früher als geplant. Das ist uns aber nicht genug!

Denn klar ist: Wir brauchen die Kompetenzen von Frauen in allen unseren Führungsteams. Vielfältige Teams machen uns stärker.

Sie sehen: Was wir selbst in der Hand hatten, das haben wir 2019 angepackt. Und zum Erfolg geführt.

Sind wir damit schon fertig mit der Strategie? Nein, natürlich nicht. Aber wir haben vieles auf den Weg gebracht. Und genau da machen wir weiter.

Für den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2019 bedanke ich mich im Namen des Vorstands von Herzen. Ganz besonders dafür, wie sie den Wandel mitgestaltet haben. Herzlichen Dank! Für Ihre Ausdauer. Ihr Engagement. Und Ihre positive Einstellung!

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

es gibt eine Frage, die mir immer wieder gestellt wird: „Was macht Ihr bei BASF eigentlich für das Klima?“

Unsere klare Antwort ist: Wir machen viel. Es geht darum, was wir bei BASF zu einer lebenswerten Zukunft beitragen können. Und Klimaschutz ist mir auch persönlich sehr wichtig.

Aber wie sieht es nach Corona aus mit dem Klimaschutz und der Nachhaltigkeit? Legen wir das jetzt bis auf weiteres zu den Akten?

Dazu ein kräftiges: Nein! Nachhaltigkeit und Innovation gehören bei uns zusammen. Beides ist Kern unserer Strategie.

Lassen Sie mich das deutlich sagen: Nachhaltigkeit ist nicht nur ein bisschen Umweltschutz für uns. Ein wenig Zukauf von erneuerbarer Energie. Oder ein paar soziale Standards. Sondern: Es ist der Dreiklang, der uns wichtig ist. Wirtschaftlicher Erfolg. Soziale Verantwortung. Und Schutz der Umwelt.

Und wir sind schon lange dabei. Seit 25 Jahren ist Nachhaltigkeit unser Leitbild. Seit 2011 in unserem Unternehmenszweck verankert.

„Wir machen Chemie für eine nachhaltige Zukunft.“

Sie erkennen: Nachhaltigkeit ist gesellschaftliche Verantwortung für uns. Zugleich eine hervorragende Chance für profitables Wachstum.

Denn ohne Innovationen aus der Chemie geht es nicht. Weder beim Klimaschutz. Noch bei den anderen Herausforderungen wie: Sauberes Wasser. Mobilität der Zukunft. Und Nahrung für alle.

Ich stelle Ihnen drei Innovationen vor, an denen wir arbeiten.

Eine Kernfrage für uns ist: **Wie können wir unsere CO₂-Emissionen senken?**

Wir stehen zu unserem ehrgeizigen Ziel. Bis 2030 wollen wir CO₂-neutral wachsen. Und das bei einem Wachstum in der Produktion von rund 50 Prozent.

Wir sind Vorreiter. Wir haben Pionierarbeit geleistet, als wir vor zwei Jahren unser Klimaziel definiert haben. Und das als einziges Unternehmen, das Basischemie herstellt. Und das so offensiv vorgeht.

Was ist daran eigentlich so schwierig?

Das ist der hohe Energiebedarf in der Chemie. Wir müssen sehr energieintensive Prozesse umbauen. Und dafür brauchen wir mehr Strom. Aus erneuerbaren Quellen. Zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Sie werden sagen: Das klingt nach großen Änderungen! Und ja, da haben Sie recht!

Wir verändern unsere Schlüsselprozesse in der Produktion. Grundlegend. Das ist der einzig gangbare Weg für unsere Industrie.

Wir machen das mit unserem Carbon Management Programm. Das bedeutet: neue Technologien, erneuerbare Energien und alternative Rohstoffpfade.

Dazu forschen wir zum Beispiel an einem elektrischen Heizkonzept für unsere Steamcracker. Unser Konzept sieht vor: Wir setzen statt Erdgas regenerative Energie aus Wind und Sonne ein. Das könnte bis zu 90 Prozent weniger CO₂ bedeuten.

Woran arbeiten wir noch? **Wir fragen uns: Wie helfen wir unseren Kunden, CO₂ zu vermeiden?**

Dafür entwickeln wir ständig neue Produkte, die einen großen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Das sind unsere „Accelerator“-Produkte.

„To accelerate“ bedeutet beschleunigen. Der Name ist Programm. Wir helfen unseren Kunden, ihre Ziele zur Nachhaltigkeit schneller zu erreichen.

Prominente Beispiele dafür sind: unsere Batteriematerialien oder unsere Dämmstoffe für Gebäude. Beide senken CO₂-Emissionen.

Accelerator-Produkte sind wichtig für unsere Strategie. Sie sind profitabler als andere Produkte unseres Portfolios. Und sie wachsen viel schneller. Das spiegelt das Kundeninteresse wider. Das differenziert uns. Und deshalb erhöhen wir ihren Anteil. Bis zum Jahr 2025 wollen wir 22 Milliarden Euro Umsatz mit diesen Produkten erzielen.

Accelerator-Produkte zeigen, welche Innovationskraft in BASF steckt.

Uns beschäftigt auch die Frage: **Wie bringen wir die Kreislaufwirtschaft nach vorne?**

Wir forschen an Innovationen, um Kreisläufe bei Kunststoffen zu schließen. Große Fortschritte haben wir beim „ChemCycling“ gemacht.

Das ist chemisches Recycling. Wir verwandeln Abfälle aus Kunststoff in ein Öl zurück.

Mit diesem Recycling-Öl machen wir nagelneue Produkte in unseren bestehenden Anlagen. Zum Beispiel Verpackungen für Nahrungsmittel. Vor ein paar Jahren hieß es noch: „Recycelter Kunststoff für Nahrungsmittel?“ „Nie und nimmer!“

Wir haben gezeigt, dass das geht. Im Kleinen funktioniert das schon sehr gut. Jetzt muss es sich noch im großen Maßstab beweisen.

Ich bin mir sicher: Daraus ergeben sich neue Geschäftsmodelle für BASF.

Sie sehen: Nachhaltigkeit und Innovation – das können wir. Wir haben Innovationen für globale Zukunftsfragen.

Drei habe ich Ihnen heute beispielhaft vorgestellt. Das BASF-Team hat viele Innovationen dieser Art erarbeitet. Und ständig kommen neue dazu.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die letzten Wochen haben es wieder einmal gezeigt. Wir meistern die globalen Herausforderungen nur gemeinsam. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Schulterschluss. Dafür müssen wir raus aus unseren Silos! Nur zusammen finden wir kraftvolle Antworten auf die globalen Zukunftsfragen.

Unternehmen brauchen jetzt ein „Repowering“ nach der Corona-Krise. Ein nachhaltiges „Repowering“. Das darf nicht nur auf Ökologie aufgebaut sein. Unsere Aufgabe ist es, gemeinsam die richtige Balance zu finden von: Ökonomie. Sozialem. Und Ökologie.

Denken Sie beispielsweise an die erneuerbaren Energien. Die Transformation in eine CO₂-ärmere Gesellschaft gelingt uns nur mit der Bereitstellung riesiger neuer Kapazitäten. Und zwar zu wettbewerbsfähigen Preisen. Jede Kilowattstunde ist hochbelastet mit der EEG-Umlage.

So wird das nichts! Um wettbewerbsfähig zu bleiben, benötigen wir Strompreise unter 5 Euro-Cent je Kilowattstunde.

Die Politik muss deshalb Rahmenbedingungen schaffen, die das sicherstellen. Auf europäischer Ebene. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft bietet dafür eine gute Gelegenheit. Es braucht neue Kapazitäten für erneuerbare Energien zu niedrigen Preisen. Ohne EEG-Umlage. Ohne Stromsteuer.

Dann kommt das Notwendige mit dem Machbaren zusammen. Und auf uns können Sie dabei zählen.

Ich komme zum Ende meiner Rede.

Wir sind robust in das Jahr 2020 gestartet. Wir wissen jedoch alle: Das erste Quartal war kein normales Quartal. Niemand kann seriös sagen, wie sich die Lage entwickelt.

Ich nenne Ihnen heute daher keine Zahlen für unseren Ausblick. Stattdessen eine qualitative Einschätzung. BASF wird den Einfluss der Pandemie im zweiten Quartal stark zu spüren bekommen. Wir erwarten bestenfalls ein operatives Ergebnis von einem niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag. Es kann auch null sein oder negativ.

Ein wichtiger Grund dafür ist der weltweite Stillstand in der Automobilbranche. Aber auch die verhaltene Nachfrage der Verbraucher weltweit. Wir wissen nicht, ob und wann sich die Märkte wieder normalisieren. Und wie sie sich künftig entwickeln.

Auch mit einer starken Nachfrage in anderen Segmenten werden wir den Rückgang bei Automobil nicht ausgleichen können.

Im Verlauf des Jahres gehen wir von einer Verbesserung aus. Nicht aber von einer vollständigen Erholung. Wir hoffen, Ihnen im dritten Quartal belastbare Zahlen nennen zu können.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

wir haben all unsere Kräfte mobilisiert. Und wir werden diese Krise meistern. Zugleich richten wir den Blick auf die Zukunft von BASF. Wir haben ambitionierte Ziele. Mit unserer Strategie stimmt die Richtung. Und wir halten Kurs auf lange Sicht: für profitables und nachhaltiges Wachstum.

Unser Zusammenhalt macht uns stark. Mit dieser Stärke schauen wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Was uns dabei motiviert, ist die Rückmeldung unserer Kunden. Gerade jetzt in der Corona-Krise. Ein Kunde sagte uns vor einer Woche: „Es ist beruhigend zu wissen, dass wir uns auf BASF voll und ganz verlassen können. Vor allem dann, wenn das Umfeld rauer wird.“

Das bestärkt uns auf unserem Weg.

Was wir selbst in der Hand haben, das gehen wir konsequent an. So, wie Sie uns kennen. Kraftvoll, mutig und entschlossen.

Ich freue mich, wenn Sie uns dabei die Treue halten.

Kraftvoll, mutig und entschlossen ist auch Jürgen Hambrecht. Nach 44 Jahren BASF endet heute seine Amtszeit.

Als Teilnehmer unserer Hauptversammlung kennen Sie ihn alle. Er hat als Vorsitzender des Aufsichtsrats die Hauptversammlung in den vergangenen fünf Jahren geleitet. Und heute macht er das zum letzten Mal. Wie wir das gewohnt sind. Souverän. Mit der nötigen Strenge. Aber immer fair. Und jetzt auch virtuell.

Ohne Jürgen Hambrecht ist die Erfolgsgeschichte von BASF nicht vorstellbar. Ich nenne drei seiner Erfolge stellvertretend für viele.

Jürgen Hambrecht war unser erstes Vorstandsmitglied mit festem Sitz in Asien. Von dort hat er unser Asien-Geschäft ausgebaut. Höhepunkt und Pioniertat zugleich: der Bau unseres Verbundstandorts in Nanjing.

Er war oberster Krisenmanager in der Finanzkrise und hat BASF wieder in sichere Fahrwasser gelenkt.

Und er hat sich leidenschaftlich und unermüdlich für die Interessen unserer Branche in Politik und Gesellschaft eingesetzt.

Jürgen Hambrecht ist ein Vordenker und ein „Macher“. Und dabei immer glaubwürdig und fair. Ungeduldig und fordernd ist er auch. Das können Sie mir glauben.

Lieber Herr Hambrecht, ich danke Ihnen sehr herzlich persönlich und im Namen des Vorstands: für Ihr Vertrauen, die intensive Zusammenarbeit und Ihre Rückendeckung.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie jetzt nicht nur mehr Zeit für Ihre Familie haben, die Ihnen so viel bedeutet. Sondern auch für Ihre sportlichen Aktivitäten in den Bergen. Oder Ihre Neugier für Technologie und junge Unternehmen. Sie stecken voller Tatendrang! Dafür wünschen wir Ihnen viel Freude, vor allem aber eine robuste Gesundheit! Alles Gute für Sie und Ihre Familie!

Den gebührenden Beifall haben wir heute leider nicht für Sie auf der virtuellen Hauptversammlung. Aber ich versichere Ihnen: Aktionäre und Schutzvereinigungen sind Ihnen für Ihre Arbeit sehr dankbar. Einige hätten Ihnen das heute sehr gerne persönlich gesagt.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen im nächsten Jahr. Hoffentlich wieder gemeinsam im Rosengarten. Bleiben Sie gesund!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und für Ihr Vertrauen.